

Arbeitszeitdebatte – Arbeiten wir zu wenig?

Simon Baur



© Fokussiert / iStock / Getty Images

Die Unterrichtssequenz „Arbeitszeitdebatte – Arbeiten wir zu wenig?“ behandelt eine aktuelle Kontroverse aus Politik und Wirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Statistiken zu Teilzeit, Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen und prüfen zentrale Aussagen der Debatte. Sie ordnen Reformvorschläge zur Teilzeit und zur Arbeitszeitflexibilisierung in Konfliktlinien zwischen Gemeinwohl, Freiheit und Arbeitsschutz ein. Ein begründetes Urteil zur staatlichen (De-)Regulierung stärkt Datenkompetenz, Argumentationsfähigkeit und politische Urteilsbildung.

Kompetenzprofil

Klassenstufe:	12-13
Dauer:	2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Methodenkompetenz, Analysekompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz
Thematische Bereiche:	Arbeitszeitmodelle, Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Fachkräftemangel, Wirtschaftspolitik
Medien	Text, Diagramme

Fachliche Hinweise

Worum geht es?

Ein Antrag der Mittelstandsvereinigung der CDU mit dem Titel „Kein Anspruch auf Lifestyle-Teilzeit“, der Ende Februar beim CDU-Parteitag in Stuttgart beraten werden soll, hat bundesweit Widerspruch ausgelöst. Im Kern steht die Forderung nach mehr Arbeit, um Wachstum zu stärken und die Sozialsysteme zu entlasten. Diskutiert werden eine Einschränkung von Teilzeitrechten, eine Flexibilisierung der täglichen Arbeitszeit sowie symbolisch ein zusätzlicher Arbeitstag (z. B. durch Streichung eines Feiertags). Leitfragen sind: Wird in Deutschland zu wenig gearbeitet, und welche Maßnahmen helfen gegen Fachkräftemangel und wirtschaftliche Stagnation?

Welche politische Arbeitsverständnisse sind für die Debatte relevant?

In der Debatte wird Arbeit oft als vergütete Erwerbsarbeit verstanden, fachlich relevant ist aber auch unbezahlte Arbeit (z. B. Care-Arbeit, Ehrenamt). Lohnarbeit hat für Individuen mehrere Funktionen: Existenzsicherung, soziale Einbindung (Kontakte, Tagesstruktur, Zugehörigkeit/Status) sowie Sinn und Selbstwirksamkeit. Gesellschaftlich beeinflusst Arbeit Wohlstand und Wertschöpfung, finanziert über Steuern und Beiträge den Sozialstaat und prägt Teilhabe und soziale Ordnung. Arbeitszeitfragen betreffen daher nicht nur Kennzahlen, sondern auch normative Vorstellungen über Arbeit in einem guten Leben und einer gerechten Gesellschaft.

Was sind die ökonomisch relevanten Perspektiven für die Debatte?

Mikroökonomisch ist Arbeit eine Kosten-Nutzen-Abwägung: Beschäftigte bieten Arbeitskraft an, Unternehmen fragen sie nach; Unternehmen streben Gewinnmaximierung an, Beschäftigte teilen ihre Zeit zwischen Lohnarbeit und Freizeit bzw. anderen Tätigkeiten auf. Zusätzliche Stunden werden nur angeboten, wenn ihr Grenznutzen den Nutzen von Freizeit oder Alternativen übersteigt; aus Arbeitsangebot (A) und -nachfrage (N) ergeben sich Gleichgewichtslohn und -menge. Makroökonomisch bestimmen Arbeitsvolumen und Produktivität BIP und Wachstum und damit die gesamtgesellschaftliche Wohlfahrt.

Welche politischen und ökonomischen Konfliktlinien prägen die Debatte?

Die Arbeitszeitdebatte bündelt politische und ökonomische Konflikte: (1) Interessen vs. Gemeinwohl – individuelle Arbeitszeitentscheidungen treffen auf Ziele wie Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Steuereinnahmen und Sozialstaatsfinanzierung. (2) Privatheit vs. Öffentlichkeit – privatrechtliche Aushandlung oder staatliche (De-)Regulierung, etwa zur Stärkung oder Einschränkung von Teilzeitrechten und zur Beschäftigungs- bzw. Konjunkturpolitik. (3) Anreize und Kosten-Nutzen – Beschäftigte und Unternehmen reagieren auf Löhne, Opportunitätskosten, Produktivität und Organisation; Politik steuert über Regeln oder Anreize (z. B. Steuern, Transfers, Infrastruktur) mit möglichen Nebenfolgen.

Didaktisch-methodische Hinweise

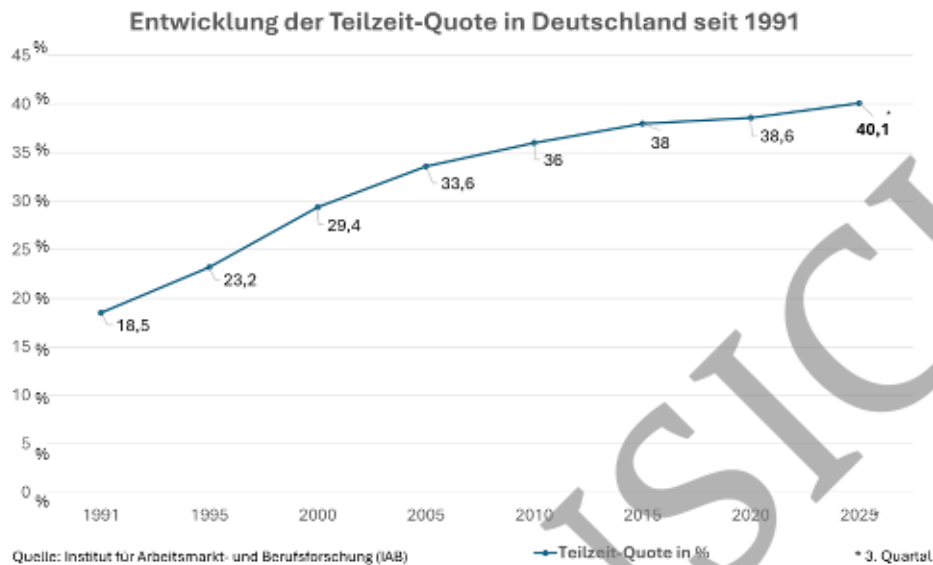
Die Materialien sind problemorientiert aufgebaut und führen vom Datenbefund zur politischen Einordnung und zum Urteil. Zu Beginn stehen Statistiken und Grafiken (u. a. Teilzeitquote, Erwerbstätige, Arbeitsvolumen), um die verbreitete Aussage „Wir arbeiten zu wenig“ zunächst empirisch zu prüfen. Die Aufgaben zielen auf das Beschreiben, Vergleichen und Deuten von Trends sowie das Herstellen von Zusammenhängen (z. B. steigende Teilzeitquote bei gleichzeitig wachsendem Arbeitsvolumen). So wird sichtbar, dass Bewertungen stark von Kennzahl und Bezugsgröße abhängen.

Anschließend ordnet ein kurzer Informationstext die Befunde in die aktuelle politische Debatte ein (Teilzeitrecht, Arbeitszeitflexibilisierung, Wachstum/Fachkräftemangel) und bereitet eine abschließende Erörterung/Bewertung vor (z. B. „Soll der Staat Arbeitszeiten stärker (de-)regulieren?“).

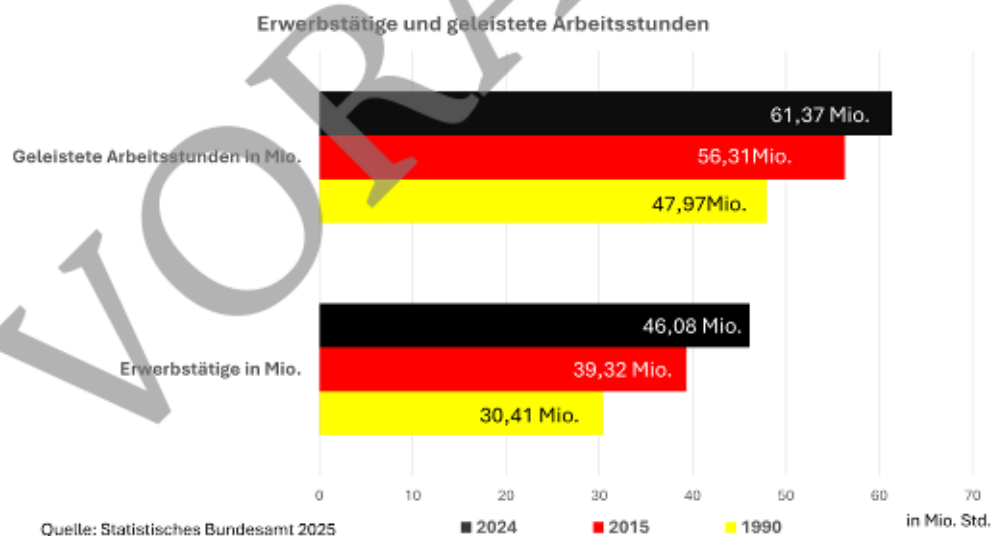
M 1 Teilzeit und Arbeitszeit – Wie viel wird gearbeitet?

Aufgaben

1. Beschreiben Sie anhand beider Grafiken die Entwicklung von Teilzeitquote, Erwerbstätigenzahl und geleisteten Arbeitsstunden (Trend und zentrale Veränderungen).
2. Erläutern Sie, wie es möglich ist, dass die Teilzeitquote steigt, obwohl die insgesamt geleisteten Arbeitsstunden zunehmen.



© RAABE



© RAABE